

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

57 (26.2.1911) Viertes Blatt

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Was in der Welt vorgeht.

Rencontre in einer Bar. In einer von Marineoffizieren besuchten Bar in Wilhelmshaven kam es zwischen einem Leutnant und einem Sandlungsfreier zu einem Wortwechsel, in dessen Verlauf der Sandlungsfreier dem Offizier einen Schlag in das Gesicht versetzte.

Prinzessin Luise und die Niederfullbacher Gründung. Die Prinzessin Luise hat die Vorschläge, die ihr von der belgischen Regierung, betreffend Regelung der Niederfullbacher Gründung, gemacht worden waren, zurückgewiesen.

Eine mathematische Preisgabe und deren Lösung. Für die Lösung der Aufgabe: „Auf wie viele Arten kann in deutschen Wägen ein Taler gewechselt werden, hatte ein Liebhaber der Mathematik einen Preis von 100 M. gesetzt.“

Schlechter Abschluß. Nach einer Fackelschneiderei der Brauereiacademiker in München kam es auf der Straße zu einer großen Kauferei, wobei ein Studierender von einem unbekanntem Maskierten niedergeworfen wurde und mehrere andere schwere Verletzungen erlitten.

Von einem Turnunfall ereignet. In Johanneskirchen (Niederbayern) wurde ein 12jähriger Straßenwärtler, der die Kirchturnhölze aufzulegen sollte, von dem plötzlich herabstürzenden Uhrwerk erschlagen und zu einer unförmlichen Masse zerquetscht.

Die endlich Geschiedenen. Das Pariser Appellationsgericht hat vor einigen Tagen eine Ehescheidung verfügt, die eine seltsame Vorgeschichte hat. Seit zehn Jahren bemühen die beiden Gatten sich mit rührender Einmütigkeit, ihre Scheidung zu erwirken.

Die Wünschelrute des Schatzgräbers. In Cholet im Departement Maine et Loire hat ein alter Seemann namens Janse durch ein ihm erfundenes Verfahren angeblich Schätze im Erdboden entdeckt, nach denen jetzt von den Bewohnern eifrig gesucht wird.

Eine Dynamitfabrik in die Luft geflogen. In der aus drei Gebäuden bestehenden Anlage der Dynamitfabrik in Modderfontein erfolgten innerhalb weniger Minuten zwei Explosionen, durch welche die Anlage vollständig zerstört wurde.

Das Flugzeug in der Blumenstraße. In der Blumenstraße auf der Promenade des Anglais in Nizza beteiligte sich auch Regagnieu im Bleriot-Eindecker. Als das Karnevalstreifen am luftigen Ende, erschien der mit Mimosen und Weißchen

geschmückte Eidecker mit lautem Propellersurren über der Promenade. Jubelnd wurden ihm Blumen entgegengehoben; doch der große Vogel war zu hoch, als daß sie ihn hätten erreichen können.

Eine Vierlingsgeburt wird aus Petersburg gemeldet. Dort brachte eine 39jährige Bäuerin zwei Knaben und drei Mädchen im Entbindungshaus zur Welt.

Die Rache der Braut. In Chicago hat sich eine junge Dänin nach Verlobung eines Warden in der Wohnung ihres Bräutigams verbarbarisiert und fundentlang der Polizei zu toren genuh. Der Bräutigam des jungen Mädchens, ein Photograph, empfing am Morgen ihren Besuch.

Merei vom Tage. Aus Reval wird gemeldet: Bei der Insel Bemelari löste sich eine Eiscorche mit 500 Fischen los.

Aus Baden.

Karlsruhe, 25. Febr. Ihre Majestät die Königin von Schweden hat an dem getragenen Hofball im Großherzoglichen Schloß teilgenommen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimrats Dr. von Babo und nachmittags die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Seyd und des Geheimrats Dr. von Nicolai entgegen.

Amtliche Mitteilungen. Aus dem Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, den nachgenannten Offizieren und Beamten des 8. Württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 Großherzog Friedrich von Baden die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

Dem Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist der Staatsrat Karl Stieger aus Steiflingen als Rechtsanwalt beim Amtsgericht überlingen und gleichzeitig beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Überlingen zugelassen worden.

Die königliche Hoheit der Großherzog hat ferner gerührt, den Stationskontrollleur Rud. Meyer in Karlsruhe unter Verleihung der Amtsbezeichnung Bahnverwalter zum Vortrager eines Stationsamts I zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten wurde dem Bahnverwalter Meyer das Stationsamt Schaffhausen übertragen.

Vom Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts ist der Gerichtsassessor Karl Stieger aus Steiflingen als Rechtsanwalt beim Amtsgericht überlingen und gleichzeitig beim Landgericht Konstanz mit dem Wohnsitz in Überlingen zugelassen worden.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde etamäßig angestellt: Die Eisenbahnassistentin Anna Braun in Heidelberg.

Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat den Hauptamtsassistenten Bernhard Wipf in Sinsheim, Ernst Erlacher in Althorn, Hugo Auer in Mannheim unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Steuerkontrolleur“ etamäßig amtsstellen von Steuerkontrolluren übertragen; den Hauptamtsassistenten David Sauter in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zum Hauptsteueramt Heidelberg versetzt; den Steuerkommissarassistenten Ludwig Landes in Mannheim seinem Ansuchen entsprechend aus dem staatlichen Dienste entlassen.

Gestorben: Am 10. Februar 1911 ist der katholische Pfarrer Siegfried Vanotti in Holzhausen.

Weiter enthält der Staatsanzeiger Bekanntmachungen die staatsrechtliche Prüfung betr., die Vergebung von Reisespenden aus der Werckfassen Stiftung in Konstanz und die Zahnärztekammer betr.

Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft im Januar 1911. Im Monat Januar gelangten beim Genossenschaftsvorstand 576 Unfälle zur Anzeige, wovon 469 auf die Landwirtschaft und die mittelständlichen Nebenbetriebe und 107 auf die Forstwirtschaft entfielen.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Januar Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 147; in 265 Fällen mußten Venderungen im Rentenbezug vorgenommen werden.

Karlsruhe, 25. Febr. Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt: Durch badische Blätter geht die Mitteilung, die deutsche Bodenseeflotten hätten in Aussicht genommen, auf den deutschen Bodenseedampfern neben der Landesflagge auch die deutsche Reichsflagge zu führen, Baden weigere sich jedoch, die Reichsflagge zu fahren und bestohe auf der Führung der Landesflagge.

Karlsruhe, 24. Febr. Seit gestern herrscht im ganzen Lande ein heftiger Südwestwind, der teilweise einen ordentlichen Charakter annahm und vielerorts Schäden anrichtete.

Karlsruhe, 24. Febr. Nach §§ 14 und 15 des Brannweinsteuergesetzes vom 15. Juli 1909 müssen alle nach dem 1. Oktober 1909 betriebliche hergestellten Brannweinbrennereien als Verschlussbrennereien eingerichtet werden.

Karlsruhe, 23. Febr. Der Stand der anzeigepflichtigen Tierseuchen war im Monat Januar im allgemeinen günstig. Die Kokrantheit der Pferde hat sich nicht weiter ausgebreitet. Die Maul- und Klauenseuche ist gleich zu Anfang des Monats erloschen und das Großherzogtum blieb den ganzen Monat über von dieser Seuche verschont.

Durlach, 25. Febr. Sonntag, den 26. Hornung, nachmittags 3 Uhr, geht ein Mastenzug durch unsere Stadt, den die große Karnevalsgesellschaft unter Mitwirkung hiesiger Vereine und Gesellschaften veranstaltet.

c. Spefart, 25. Febr. Ein neuer Einbruch wurde gestern morgen gegen 4 Uhr im Pfarrhause verübt. Doch wurde er durch die Wachsamkeit eines Hundes des Nachbarnhauses vereitelt.

Bretten, 25. Febr. Der Ueberflus der städt. Sparkasse aus der Jahresrechnung 1910 beträgt 87000 M., gegenüber 47000 M. im Jahre 1909.

Pforzheim, 25. Febr. Der bekannte Pfortkämpfer gegen die Schuldverschreibung Prof. Brunner, wurde gelegentlich seines Aufenthaltes in Stuttgart von dem König geladen, der mit ihm in längerer Audienz die Bewegung besprach.

Pforzheim, 25. Febr. Möglichstweise wird nun die Altkastlerbrücke noch früher neu gebaut als die Altkastlerbrücke, bei der es in dem Streit wegen der Konstruktion zwischen Stadtgemeinde und Regierung noch immer zu keiner Einigung gekommen ist.

Gustavsburg) von den Preisrichtern zur Ausführung empfohlen wurde. Der Bürgerauschuss aber beschloß nur den Ankauf der beiden letzten Entwürfe und ermächtigte den Stadtrat, wegen eines neuen Preisauschreibens für eine Unterfuhrstruktionsbrücke mit Pfeilern eine nochmalige Vorlage zu machen.

Heidelberg, 24. Febr. Die Feier des 75jährigen Bestehens der früheren Höheren Bürger- Oberrealschule findet am 25. März ds. Js. im großen Saale der Stadthalle statt.

Mannheim, 25. Febr. Der durch seine hier verübten, zahlreichen Einbrüche berühmte Defeurer Fischer, der zum dritten Male — zuletzt aus dem Arrestlokale Kolmar — ausstrich und diesmal hier wieder verhaftet wurde, ist nunmehr im Eschling eingekerkelt.

Mannheim, 24. Febr. Mit dem heutigen Tage waren 100 Jahre verstrichen, daß der hervorragende deutsche Politiker und Parlamentarier Friedrich Daniel Passermann hier geboren wurde.

rg. Taubertschhofshelm, 24. Febr. Ein vom Frauenverein auch diesen Winter veranstalteter Spinnkurs war von 28 kleinen Spinnerinnen besucht. Beim gestrigen Abschlußfest im Saale der Kinderschule herrschte frohe Stimmung.

Königsheim, 25. Febr. Wie vor einigen Wochen berichtet wurde, sind hier die Masern so stark ausgebreitet, daß von 274 Schülern der Volksschule 211 erkrankten.

rg. Klepsau, 24. Febr. Ein gestern abend 11 Uhr ausgebrochenes Schadenfeuer legte 4 Wohnhäuser und 7 Scheunen in Asche. Es herrschte heftiger Sturm.

Von anderer Seite wird noch gemeldet: Es brannten vollständig ab zwei Wohnhäuser, in denen die Familien Ambros Diez II., Johann Walz, Salch und Haber wohnten, ferner sieben Scheunen, die den Bauern Adolf Walz, Bauernvereinsvorstand Hartmann, Ambros Diez II. und Peter Joseph Göb, Wito, gehörten.

stehungsursache weiß man noch nichts sicheres, doch vermutet man Brandstiftung.

:: Gernsbach, 25. Febr. Der Bürgerausschuß von Bernersbach hat bei Verleumdung des Gemeindegemeinschafts beschloffen, von den Einwohnern die Beiträge zu 9000 M unter die Gemeindeglieder und Bürgerwitwen zu verteilen.

h. Baden-Baden, 24. Febr. Im Jahre 1910 wurden in den Großb. Badenstädten sowie in den verschiedenen Hotels, welche noch Thermalwasser besitzen, insgesamt 221 149 Bäder der verschiedensten Art abgehalten. Gegenüber dem Jahre 1909 mit 207 552 Bädern bedeutet dies ein Mehr von 13 597 verabreichten Bädern.

:: Kuhbach, 24. Febr. Durch Feuer wurden zwei Wohnhäuser und eine Scheuer zerstört. Fünf Familien sind obdachlos. Fast sämtliche Fahrnisse sind verbrannt. Der Gesamtschaden wird auf 20 000 M angegeben.

:: Freiburg, 25. Febr. Zum Vogesen-Durchbruch, der unsere Stadt sehr interessiert, weil dadurch der direkte Eisenbahnverkehr Paris-Kolmar-Freiburg-Wien geschaffen wird, verlaute wieder nach längerer Pause etwas. Die französische Kommission des Projekts hat sich an das französische Kriegsministerium gewandt mit der Bitte um Mitteilung über den jetzigen Stand der Frage. Der Kriegsminister hat geantwortet, daß die militärischen Befürworter die Frage nicht vollständig beantwortet haben und die Frage sämtlichen interessierten militärischen Autoritäten unterbreitet wurde.

Freiburg, 25. Febr. Heute früh wurde im Gange eines Hauses in der Predigerstraße unten an der Treppe eine Garbenrosenfrau mit einer starken Verletzung am Hinterkopf tot aufgefunden. Nach ärztlicher Ansicht liegt ein Unfall vor, dessen Ursache die eingeleitete Untersuchung feststellen wird. Ein Verbrechen scheint ausgeschlossen.

:: Kitzingen, 25. Febr. Gestern abend etwa um 8 Uhr brach aus noch unbekannter Ursache im Oberhauhof (Bischof Andris in Oberbach (Nim Freiburg) Feuer aus, dem der Hof, ein großes altes Holzgebäude zum Opfer fiel.

:: St. Blasien, 25. Febr. Die auch von uns wiedererlebte Nachricht von einer Kindesaussetzung bezieht sich nicht auf das badische Bernau, sondern auf ein Bernau bei Berlin.

Waldbühl, 25. Febr. Der Verband selbständiger Kaufleute, der Birtenverein und der Gewerkeverein Waldshut veröffentlichten über die Leberheute, „Zur Aufklärung über die Pockenkrankheit“ folgendes: „Auf Grund verschiedener unrichtiger Zeitungsnachrichten bringen wir zur Kenntnis, 1. daß die Stadt vollständig pockenfrei und in Waldshut bis jetzt kein Fall von Pockenkrankheit vorgekommen ist; 2. daß die zuständigen Behörden die strengsten Schutzmaßnahmen gegen die Einschleppung der Krankheit getroffen haben, und daß sich der größte Teil der Einwohner einer freiwilligen Schutzimpfung unterzogen hat; 3. der Jahrmart nicht wegen der Pockenkrankheit aus, sondern wegen der Maul- und Klauenseuche.“

—de. Billingen, 25. Febr. Der Schaden der Landwirtschaft, die Maul- und Klauenseuche, breitet sich in den Ställen hiesiger Stadt immer mehr aus. Der Schaden beträgt täglich 3 bis 4 Ställe. Dabei tritt die Seuche in seltener Heftigkeit auf und es verlagen nicht selten Ochsen, Mäuler und reue Pflüge. Ein Landwirt hatte 9 frische Tiere im Stalle stehen, von denen 2 bereits eingegangen, während die anderen kaum durchkommen. Rechnet man nun jedes Tier im Durchschnitt zu nur 500 M., so beträgt allein in diesem Falle der Schaden 4500 M. Wird auch aus dem Fleisch der notgeschlachteten Tiere noch sorgfältige Entfernung der erkrankten Teile noch eine Keimigkeit erlöst, so ist der Schaden doch sehr bedeutend und für die Betroffenen um so empfindlicher, als sie weiter keine nennenswerte Entschädigung erhalten. Es besteht hier zwar ein Ortsviehversicherungsverein, der aber nur eine kleine Mitgliedszahl umfaßt und infolgedessen auch nur etwa 1700 M. Versicherungsbeitrag leisten kann. Für jedes gefallene Tier sollen 68 M. Entschädigung geleistet werden. Daß diese 1700 M. natürlich bald erschöpft sind, braucht kaum gesagt zu werden. Seht sich Beratungen im Gang, staatliche Hilfe und Unterstützung durch Petitionen und Gesuche beim Ministerium und Landtag anzuknüpfen.

Neßloch, 24. Febr. In der im hiesigen Bezirk gelegenen Gemeinde Raß ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen; alle Maßregeln gegen Verhinderung der Seuche sind getroffen worden. Sämtliche Vieh- und Schweinemärkte des Bezirks und der angrenzenden Bezirke Stodach und Hüllendorf sind verboten worden.

:: Södingen, 25. Febr. In Harpoldingen ist das Wohn- und Wohnnießgebäude des Landwirts Böt vollständig niedergebrennt. Das Feuer dürfte durch spielende Kinder entstanden sein.

:: Konstanz, 25. Febr. Einen ergiebigen Fischzug machten kürzlich Fischer im Rhein, indem sie mit der sog. „Segie“, einem großen Juggarn, zu dessen Handhabung 8 Mann nötig sind, etwa 10 Zentner Fisch herauszogen. Der derzeitige niedere Wasserstand ermöglicht ausnahmsweise die Fischerei mit der Segie, was seit einigen Jahren nicht mehr der Fall war.

Aus Nachbarländern.

:: Aus der Pfalz, 25. Febr. Ueber die schreckliche Szene im Löwenkäfig, der in Alsenborn der 30jährige Friseur Feilerabend zum Opfer fiel, erhält die „Pf. Br.“ von einem Augenzeugen folgende Schilderung: Das Programm hatte sich bis auf den letzten Teil prompt abgewickelt, die Tiere, besonders die prächtige Löwengruppe, arbeiteten wie immer unter ihrer bewährten Leitung willig und ruhig. Das letzte Glorifizieren schritt durch das Felt. Mit lauter Stimme verkündete der Direktor Wieser als interessanter Szene für den Schluss: Die Kaiserkrone im Löwenkäfig. Der 30jährige Friseur Peter Feilerabend hatte sich freiwillig erboten, in Gegenwart der 5 Löwen den Kaiser zu rasieren. Vom Publikum jubelnd begrüßt, betritt der kleine Mann festen Schrittes den Käfig, in dessen Hintergrund die Löwen auf Postamenten materialig gruppiert sind, von ihrem Dressier begleitet. Funkenblitzender Augen verfolgen die Bestien jede Bewegung des fremden Besuchers, der dem am Gitter sitzenden Direktor bereits die rechte Gesichtshälfte rasiert hat und sich nun anschickt, hinter dem Stuhl herumgehend auf die andere Seite zu gelangen. Da ein Fauchen, ein Sprung, ein Schrei, ein Fall, mit tagenariger Schnelligkeit hat der hinterste Löwe sein Opfer angegriffen, reißt es zu Boden und gräbt die mächtigen Zähne in den Kopf ein. Nun beginnt ein nervenaufregender Kampf. Der Leberfänger sucht sich auf den Knien liegend und mit den Händen ent-

gegenstrebend, aus dem Löwenkäfig zu befreien. Die Besizerin hält mit der Peitsche die unruhig gewordenen anderen Tiere im Schach. Nach minutenlangem entsetzten Ringen gelingt es, dem Löwen den Rücken aufzureißen und von seinem Opfer abzulassen. Blutüberströmte wird der wagemutige Friseur aus dem Käfig getragen. Wenige Minuten später erlag er seinen schweren Verletzungen. — In einer kürzlich in B. d. Rh. abgehaltenen Versammlung aller Bürgermeister der Rheingemeinden kam einstimmig die Ansicht zum Ausdruck, daß die Rheinregulierung an den Hochwassern mitschuldig sei. Durch das Einbetten der ungeheuren Mengen von Faschinen und Steinen in den Rhein werde das Flußbett eingeeignet und der Pegelstand erhöht. Allein im Badgebiet bei Hürtel soll infolge des Hochwassers in den jungen Kulturen ein Schaden von etwa einer Million Mark entstanden sein. Die Versammlung beschloß, eine Eingabe an das bayerische Staatsministerium und die Abgeordnetenversammlung der Länder gegen Hochwasser. An Vorschlägen, die hierfür gemacht wurden, seien genannt: Errichtung einer Pumpsation, Anbringung von Schleusen beim Ein- und Ausfluß des Rheins und Schaffung eines Damms dem neuen Rhein entlang.

:: Aus Württemberg, 25. Febr. In Binache wurde die Ziegelei von Friedr. Feinauer nebst Wohngebäude durch Feuer vollständig zerstört. Der Schaden beträgt 150 000 M. Das abgebrannte Anwesen bestand aus einem zweistöckigen Wohnhaus, zwei großen Scheunen, zwei Stallungen und einem großen Betriebsgebäude. Die Ausbreitung des Feuers, das über dem Ziegelofen ausgebrochen war, wurde durch den Sturm sehr begünstigt.

Ans Heffen, 25. Febr. Wegen Familienswistigkeiten erkrankte sich heute früh in Herrnsheim bei Worms der 70 Jahre alte Johann Uhl.

Aus dem Stadtreise.

Der Unterricht an der Volksschule — einschließlich ihrer Nebenanlagen — fällt am Faschnacht-Montag, den 27. Februar 1911, aus.

Parabelfonsetz auf dem Schloßplatz. Heute Sonntag, nachmittags 12.15 Uhr, spielt bei gütiger Witterung die Kapelle des Feld-Art. Regis. Nr. 14.

Eingerollene Wechsel ungültig. Die Frage, ob ein statt eingerollener Wechsel gültig ist, hat kürzlich das Oberlandesgericht Bosen endgültig zu entscheiden gehabt. Der Wechselkäufer als Beklagter behauptete, der Einrich in den Wechsel sei zum Zweck der Ungültigmachung gegeben. Einen Gegenbeweis konnte der Kläger nicht erbringen. Das Oberlandesgericht trat der Ansicht der Beklagten bei und erkannte dahin, daß der Einrich in den Wechsel zum Zweck der Ungültigmachung gegeben, der Wechsel somit ungültig sei.

Der Umfatz der Schedamier. Das größte Postfachamt ist nach der Zahl seiner Konten seit einigen Monaten nicht mehr Berlin, sondern Köln. Nach dem Umfang seines Umfatzes steht aber Berlin nach wie vor an der Spitze. Der Geschäftsbericht über den Postfachverkehr führt nur die verschiedenen Bereiche gesamtumfaßt. Rechnet man die Gut- und Postskonten zusammen, so ergibt sich, daß das Schedami Berlin im Jahre 1910 einen Umfatz von 4455 1/2 Millionen Mark hatte. Köln erreichte nur einen solchen von 3289 1/2 Millionen Mark. Es folgen mit einem Umfatz in Millionen Mark Leipzig mit nicht ganz 2821, Hamburg 1490 1/2, Breslau 1379, Frankfurt a. M. 1378, Karlsruhe 1160. Das kleinste Schedami Danzig hatte nur einen Umfatz von 465 1/2 Millionen, also nicht viel mehr wie den zehnten Teil des Umfatzes von Berlin. Die Last- und Gutschriften verteilen sich natürlich ungleich auf die einzelnen Schedamier. So wurden in Berlin nur 1729 Millionen gut, dagegen 2726 1/2 Millionen zur Last geschrieben. Bei Köln stehen 1645 Millionen Gutschriften 1644 1/2 Millionen Lastschriften gegenüber. In Leipzig sind es 1411 gegen 1409 1/2, in Hamburg 745 gegen 745 1/2, in Breslau 690 1/2 gegen 688 1/2, in Frankfurt 689 gegen 689, in Karlsruhe 530 1/2 gegen 629, in Hannover 540 1/2 gegen 560, in Danzig 232 1/2 gegen 232 1/2. Das Berliner Schedami hat allein fast 1377 Millionen bar ausbezahlt, Danzig dagegen nicht ganz 51 Millionen. Die ausgesetzten Zahlungsaufweisungen betragen dagegen in Köln 604 1/2 Millionen gegen 477 Millionen in Berlin. Selbst Leipzig fertigte noch mehr Zahlungsaufweisungen aus als Berlin, nämlich 538 1/2 Millionen Mark.

Haftung für erteilte Auskünfte. Ein Bankier hatte einem Handwerker über einen Bauunternehmer eine so günstige Auskunft erteilt, daß der Handwerker daraufhin für 8000 M. Arbeiten ausführte. Der Bauunternehmer machte, ohne einen Pfennig bezahlt zu haben, Konturs und der Handwerker forderte Schadenerhalt von dem Bankier. Das Gericht wies jedoch die Forderung ab mit der Begründung, daß ein Bankhaus kein Auskunftsbureau für Kreditwürdigkeit ist und daher für eine unrichtige erteilte Auskunft nicht zu haften brauche.

Von den Wirkungen des neuen Wettbewerbsgesetzes. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß neue Verordnungen und Gesetze in der ersten Zeit ihrer Einführung recht häufig, nicht aus Barmüdigkeit, vielmehr aus Unkenntnis, übertreten werden. So ist diese Erscheinung auch bei der Einführung des neuen Wettbewerbsgesetzes ganz besonders zutage getreten. Es dürfte daher ein Auszug aus dem Register der Strafen, welche infolge Übertretung dieses Gesetzes verhängt wurden, für alle Inhaber offener Geschäfte von großem Interesse sein. Nach den ergangenen und rechtskräftig gewordenen Gerichtsurteilen sind die Begehung „Räumungsausschreibung“ nicht mehr gestattet, auch nicht bei Saison- und Inventurausschreibung. Nicht erlaubt ist ferner die Begehung „Baufar“, wenn daneben noch andere, also teuere Artikel geführt werden. Verboten ist dann weiter die Begehung „Partie- und Restwarenhause“, wenn es sich nicht um wirkliche Gelegenheitskäufe handelt. Nicht statthaft ist ferner die Ankündigung „10 Prozent billiger als jedes andere Geschäft“. Obwohl der zur Anzeige gelangte Geschäftsmann nachweislich durch Erwerbung von Ladenmiete, Personal und infolge besonders billigen Einkaufs, in der Lage ist, außergewöhnlich billig zu verkaufen, mußte dennoch Bestrafung eintreten. „Billige Verkaufstage“ dürfen nur dann angekündigt werden, wenn wirklich billige Kaufgegenstände dem Publikum geboten wird. Ein Geschäftsinhaber, der gute Ware für 95 % angeboten, aber Ausschuhware an solchen billigen Tagen geliefert hatte, wurde bestraft. Ein Ladenbesitzer, der bezüglich der Befähigung einer Ware und bezüglich der Preisberechnung unrichtige Angaben gemacht hatte, wurde mit 200 resp. 300 M. Geldstrafe bestraft. Straftat ist ferner noch die Begehung „Verkauf zu Engrospreisen“, wenn auf diese Engrospreise

irgend welcher Aufschlag genommen wird. Bedenklich ist es auch, zu inferieren „Wert 40 bis 50 M., jetzt 20 M.“ Der Begriff Wert ist sehr schwach und zweifelhaft. Besser ist in diesem Falle zu sagen „früher 40 jetzt 20 M.“. Alsdann ist event. nur nachzuweisen, daß der frühere Verkaufspreis tatsächlich 40 M. gewesen ist.

Von Sonne und Mond. Oberstleutnant Schuster hier teilt uns mit, daß nach den neuesten Arbeiten seine bisherige Vermutung sich bestätigt, wonach die Windbewegung in der Hauptsache verursacht sei durch die Sonnenstrahlung, welche den Wärmegang an der Erdoberfläche und in dem unteren Teile der Atmosphäre hervorbringt und durch die Anziehung des Mondes, welche, von außen her wirkend, eine nicht unbedeutende Luftströmung in west-östlicher Richtung zur Folge habe. Letztere Strömung sowie die durch die Sonne verursachte tägliche Schwankung des Windes lassen sich beim Vorhandensein der erforderlichen Beobachtungsunterlagen für jeden Ort und für jede Jahreszeit nach Richtung, Stärke und Prozenten der Gesamtwindenergie unschwer feststellen. Die Mittel zeigen in der graphischen Darstellung schöne Regelmäßigkeit. Für Potsdam 1909 ergibt sich z. B. in Bezug auf die tägliche Windschwankung das ganze Jahr hindurch, daß in der Nacht die Südostströmung vorherrscht, bis zwischen 6 und 9 Uhr früh der Wind nach Nordwest drehet, gegen Mittag seine größte Stärke erreicht und zwischen 6 und 9 Uhr abends wieder nach Südost umschlägt. Die derzeitige Lehre, welche die Sonnenstrahlung als alleinige Ursache der Bewegung unserer Atmosphäre annehme, sei hiernach nicht länger haltbar. Er beabsichtigt, im März öffentlich einige Vorträge über seine Ergebnisse abzuhalten.

Zur Ehrung des Professors Dr. Wdo. Müller, der einen ehrenvollen Ruf an die Forstakademie in Tharandt erhalten hatte, infolge des Entgegenkommens der bairischen Regierung über der Technischen Hochschule Fredericiana erhalten bleibt, hatten die Studierenden der forstlichen Abteilung gestern eine sinnige Feier veranstaltet. Der Hörsaal war zu diesem Anlaß mit Pflanzen festlich geschmückt worden. Im Namen der Studierenden hielt cand. forest. Brandenburg eine ehrende Ansprache, auf welche der Geehrte erwiderte und seinen Dank für die ihm zuteil gewordene Kundgebung aussprach. Hieran anschließend setzte Professor Dr. Müller sein Kolleg nicht fort, sondern hielt einen lehrreichen Vortrag über die Bedeutung der Waldwertrechnung im allgemeinen, der von den Hörern mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Bürgerball in der Festhalle. Der Kartenvorverkauf ist recht gut. Der Ball scheint auch diesmal die alte Anziehungskraft auszuüben und seinen Vorgängern in keiner Weise nachzugeben. Er erfreut sich von Jahr zu Jahr wegen seines durchaus soliden Charakters steigender Beliebtheit. Musikdirektor Voeltge hat ein ganz equitatives Tanzprogramm zusammengestellt, das sicherlich allen Ansprüchen genügen wird. Der Bierummel, wo sich in vorgerückter Zeit ein echt farnesaltes Leben zu entfalten pflegt, soll auch diesmal allen Gezeiten des Frühlingskarnevals bei frühlichem Geistesleben die Sorgen des Alltagslebens vertreiben und Moninger „Perdido-Bräu“ wird hierzu mehr als möglich beitragen. Für Damen und Herren ist Ballanzug oder Kostüm vorgeschrieben, der Straßenanzug kann im Interesse der Erzielung eines festlichen Bildes unter keinen Umständen zugelassen werden. Restime sind in der Garberode der Festhalle zu leihen. Masken werden nicht zugelassen. Alles Nähere in den Inseraten und Plakatschriften.

Die Besteuerung des Liegenchaftsvermögens lautete das Thema einer sehr gut besuchten Versammlung, die die Fortschrittliche Volkspartei Karlsruhe am Freitag abend in der Brauerei Schrempf einberufen hatte. Rechtsanwalt Dr. Gönnert begrüßte die Anwesenden, wobei er des erkrankten Parteiführers, Dr. Heimbürger, gedachte, dem er unter freudiger Zustimmung der Versammlung baldige Genesung wünschte. Dann erteilte der Vorsitzende dem Referenten, Oberrechnungsrat Biele, das Wort. Redner warf zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die badische Steuererhebung und kam des Weiteren auf die Wirkungen der neuen Gemeinde- und Städteordnung, speziell auf den Haushalt der Stadt Karlsruhe für 1911 zu sprechen. Während das Liegenchaftsvermögen entlastet wird, werden das Kapitalvermögen und die Einkommen stärker als bisher herangezogen. Beim gewerblichen Vermögen bleibt die Steuerlast nahezu gleich. Im Vergleich zu anderen, zumal norddeutschen Städten, erhebt Karlsruhe Gemeindeumlagen nur in mäßiger Höhe, und zwar 30 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Die Reform des früheren Ertragssteuersystems sei nur zu begrüßen. Bis zum Jahre 1908 habe der Grund- und Hausbesitz zu wenig zu den öffentlichen Lasten beigetragen. Erst mit der Zunahme des Umlageerfordnisses der Städte hätten auch die Abgaben der Hausbesitzer eine Steigerung erfahren. Ermöglicht hätten sich sehr wohl bessere Verhältnisse. Das Kapitalvermögen kann infolge des neuen Gesetzes bis zu 16 % zur Umlage beigezogen werden. Diese Erhöhung der Höchstgrenze (bisher 10 %) komme in Karlsruhe zu 61 Proz. dem Grund- und Hausbesitz, zu 28 Prozent dem Gewerbetreibenden zugute. Aus all diesen Gründen ersucht Redner die Forderung des hiesigen Vereins der Grund- u. Hausbesitzer, die Stadtverwaltung solle von der gesetzlichen Befugnis der Ermäßigung der Liegenchaftssteuerwerte um 20 Prozent Gebrauch machen, nicht für gerechtfertigt. Die Stadtkasse könne gerade auf die Objektsteuer (solche sind die Umlagen auf den Liegenchaftsbesitz) weder ganz noch zum Teil verzichten, weil sie die Grundlage der städtischen Finanzgebarung bilden. An einen Schuldenabzug sei solange nicht zu denken, als nicht durch Gesetz die Hypothekensbesitzer zur Umlage herangezogen werden können. — Der Korreferent, Architekt Siegel, vertrat den Standpunkt der Hausbesitzer. Er verwies auf deren schwierige Lage und hob die im Gesetze bestehenden Ungleichheiten hervor. Schluß sollten nicht verweigert werden. — An der Diskussion beteiligten sich Oberrechnungsrat Eib, Stadtverordneter Maurer, Landtagsabgeordneter Hummel und Redakteur Haas. Mit einem kurzen Schlusswort der Referenten fand die anregend verlaufene Versammlung ihr Ende.

Residenz-Theater. Man schreibt uns: „Solanda von Celano“, so betitelt sich eine historische Vorstellung aus dem Leben des Grafen von Celano. Dieses von Anfang bis zum Schluß in atemloser Spannung haltende Drama befißt eine vorzügliche künstlerische Handlung und wird eindrucksvoll dargestellt. Weiter seien noch erwähnt: „Die Tochter des Mäurers“, ein rührendes Drama aus dem Leben und eine Seehundjagd im nördlichen Eismeer.

Kaiser-Panorama. Man schreibt uns: Infolge ihres großen Erfolges bleibt die Serie: „Eine Beteiligung der Jagd“ bis Dienstag zu sehen.

Ein Automobil, das Freitag vormittag auf der Kaiserstraße bei der Karlsrufer Eisenbahn-

wagen der Linie Beierheim-Friedhof vorfahren wollte, stieß mit einem im gleichen Augenblick von Durlach kommenden Wagen der Strecke Durlach-Rheinhausen zusammen. Die beiden Straßenbahnwagen wurden nur leicht, das Automobil dagegen stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Ein Zimmerbrand entstand gestern abend kurz vor 6 Uhr in einem Hause der westlichen Kriegstraße. Durch Unvorsichtigkeit fand ein Vorhang an einem Gasrohr Feuer und mehrere Möbelstücke und dergl. verbrannten teilweise. Der Schaden macht einige Hundert Mark aus.

Ein Kaminbrand brach Freitag abend halb 10 Uhr in der Nähmaschinenfabrik von Junker & Rüb aus. Das Feuer wurde von der herbeigerufenen Feuerwehr gelöscht.

Verhaftet wurden: eine 22 Jahre alte Frau aus Straubing, die vom Amtsgericht in München wegen Widerstandes verfolgt wird, und ein 16 Jahre alter, stellenloser Tagelöhner von hier, weil er in der Hirschstraße einen Keller erricht und Most entwende, und in der Leopoldstraße ein Umhang stahl. Er war außerdem im Besitz von 2 Pfandscheinen über verleihte Uhren und andere Gegenstände, die von Lieberherrbeichtsflächen herrühren dürften.

Aus Vereinen und Versammlungen.

—v. Der Verein Karlsruher Presse Journalisten- und Schriftstellerverein, e. V., hält Montag abend in den oberen Räumen des Restaurants „Eichschmitt“ (Ecke Hirsch- und Kaiserstraße) einen farnesaltesten Abend ab. Nur Mitglieder und durch Mitglieder eingeführte Gäste haben Zutritt. Anfang 8 1/2 Uhr.

Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebot: 24. Febr.: Karl Richter von Schach, Ingenieur in Offenburg, mit Luise Hüther von hier; Wilh. Jansen von Balzurg, Schiffer hier, mit Katharina Lang, von Troisdorf; Christ. Wette von Oberacker, Metzger hier, mit Emilie Jeh von Markt.

Eheschließungen: 25. Febr.: Eduard Bayer von Eubingen, Handelsgärtner hier, mit Elisabeth Eismann von hier; Karl Peter von hier, Elektr. Monteur hier, mit Sofie Bang von hier; Jakob Krug von Mainz, Reichsbankbeamter in Koblenz, mit Anna Haberstroh von hier; Karl Wieland von Neuhütten, Fabrikarbeiter hier, mit Paula geb. Schirmer geb. Bauer von Karpberg; Anton Hofherr von Badstätt, Fabrikarbeiter in Mannheim, mit Johanna Schütz von hier.

Geburten: 18. Febr.: Elisabeth Karolina, Vater Phil. Landes, Schreiner. — 19. Febr.: Paul, Vater Bal. Joh. Kugler, Eisengießer. — 20. Febr.: Oswald Paul, Vater Rud. Hühnerl, Schreiner; Meta Antonie, Vater Ulrich Gust. Herm. Hof, Kaufmann. — 21. Febr.: Hedwig, Vater Ernst Seeger, Bäckermeister. — 23. Febr.: Josef, Vater Josef Schlehner, Müller; Erica Sabina, Vater Nathan Simon, Kaufmann.

Todesfälle: 23. Febr.: Luise Adam, Dienstmädchen, ledig, alt 27 Jahre; Eugen, alt 7 Tage, Vater Karl Stoll, Damenschneider. — 24. Febr.: Dorothea Wegler, alt 71 Jahre, Witwe des Bahnleiters Karl Wegler; Anton Speck, Tagelöhner, Witwer, alt 48 Jahre. — 25. Febr.: Julius Köhler, Fabrikarbeiter, Ehegatte, alt 29 Jahre.

Beerdigungszeit und Trauerhaus ermächteter Beerdiger. Montag, den 27. Februar 1911. 1/2 12 Uhr: Julius Köhler, Fabrikarbeiter, Gernigstraße 20, Hinterhaus, 2. Stod. — 2 Uhr: Beronika Eberle, Fab.-Arb.-Ehefrau, Eisenmeisterei 26, 1. Stod. — 1/2 3 Uhr: Dorothea Wegler, Jahn-technikers-Witwe, Marienstraße 54, 2. Stod.

Sport.

Winterport.

c. Karlsruhe, 25. Febr. Folgende Wetterberichte liegen heute vor: Ettlingen: +6 Grad, trübe, Regen, Westwind. Herrenalb: +5 Grad, Regen, Südwestwind. Hundsb.: 15 Zentimeter Neuschnee, 85 Zentimeter Gesamtschneehöhe, anhaltender Schneefall. —1 Grad, Westwind, Stübahn sehr gut bis unterhalb Biedensfeld. Ruhstein: 90—100 Zentimeter Schneehöhe, anhaltender Schneefall. —1 Grad, Stübahn fahrbar bis Wolfbrunn. Sand: 60 Zentimeter Schnee, 10 Zentimeter Neuschnee, —1 Grad, anhaltender Schneefall, Westwind, Stübahn gut. Püttig: 40 bis 50 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter Neuschnee, 0 Grad, starker Schneefall, Westwind, Stübahn gut. Hummel: 50 Zentimeter Neuschnee, —1 Grad, anhaltender starker Schneefall, windig, Stübahn bis Hinterseebach gut. Unterstmaif: Hornsgrunde: 0 Grad, 80 Zentimeter Schnee, Neuschnee 15 Zentimeter, starker Schneefall, Westwind, Stübahn gut. Herrenal: 65 Zentimeter Schnee, 5 Zentimeter Neuschnee, Witterung trüb und anhaltender Schneefall, +1 Grad, Stübahn gut. Zuflucht: 60 Zentimeter Schnee, weiterer Schneefall, 0 Grad, Stübahn gut. Kniebis: 85 Zentimeter Schneehöhe, darunter 10 Zentimeter Neuschnee, anhaltender starker Schneefall, Westwind. —1 Grad, Stübahn in guter Befahrung. Feldberg: 90 Zentimeter Schnee, 10 Zentimeter Neuschnee, anhaltender Schneefall, stürmisch, —4 Grad, Stübahn gut nach allen Stationen der Höllentalbahn. Furtwangen: 60 Zentimeter Schnee, +1 Grad, starker Schneefall, Westwind, Stübahn gut.

c. Schinwald, 25. Febr. Die hiesige Ortsgruppe des Ski-Klubs Schwarzwald veranstaltet vom 26. bis 28. Februar einen Skituras.

c. Trübing, 25. Febr. Am morgigen Faschnachtsonntag veranstaltet der Ski- und Rodelflub Trübing einen großen, kostümierten Rodelfest, der mit tags 2 Uhr durch die Straßen ziehen wird. Zahlreiche Gruppen, Einzelrodlerinnen und Rodler beteiligen sich an dem Fest. Gegen Abend findet Preisverteilung statt.

Wasserport.

:: Vom Bodensee, 25. Febr. In Friedrichshafen fand kürzlich ein Zusammenkunft der verschiedenen Segelclubs am Bodensee statt, in der über einen engeren Zusammenklus beraten und Ort und Tag der diesjährigen Regatta bestimmt wurde. Die erste Regatta vom Akademischen Seglerverein München findet im Anschlus an den Fliegerstag am 6. August vor Friedrichshafen statt. Dann folgt am 8. August die Regatta des Bodenseer Segelclubs von Lindau. Donnerstag, 10. August, wird der Bodenseepokal ausgelott. Als Ziel der Fahrt ist Heberlingen bestimmt. Am 12. August findet eine Regatta des Rheinischen Seglervereins zusammen mit dem Heberlinger Segelklub vor Heberlingen statt. Die letzte Regatta wird vom Akademischen Seglerverein Sonntag, 13. August, wieder vor Heberlingen abgehalten.

Literatur.

Friedrich Spielhagen †.

Charlottenburg, 25. Febr. Friedrich Spielhagen ist heute vormittag 9 1/2 Uhr gestorben. Er war am 24. Februar 1829 zu Magdeburg geboren, konnte also gestern noch seinen 83. Geburtstag begehen. In seinen zahlreichen Romanen, von denen der erste 1857 erschien, wählte er oft als landschaftlichen Hintergrund das Meer, an dessen Strand er aufgewachsen ist. Von 1860 bis 1862 war er feuilleton-Redakteur an der Zeitung für Norddeutschland, von 1873 bis 1884 Redakteur von Westermanns Monatsheften. Spielhagen galt als einer unserer besten Erzähler, der mit dichterischer Kraft namentlich in Zeitschriften des Nachkriegs manches Gute schuf. Er kümmerte sich um den Geschmack der Zeit nicht, ging seine eigenen Wege und so ist es nicht verwunderlich, wenn er schließlich ein „Hilflos Mann“ wurde. Namentlich für die Sache des Liberalismus trat er unerschrocken ein und stellte, eine seltene Erscheinung, seine Werke in den Dienst der politischen Kämpfe. Sein Stil darf glänzend, seine Konversation geistreich genannt werden. Seine dichterische Phantasie war ungemein fruchtbar und begeisterte namentlich die Jugend. Eines wird niemand Spielhagen vergessen können: die Achtung vor seiner Lieberzeugung und seiner starken Individualität.

Ministerrats in Frankreich.

In der Freitag-Nachmittags-Sitzung der französischen Kammer verlangte der Abgeordnete Meunier Verabschiedung der Gesetzesentwürfe, um die Wiedererrichtung der Kongregationen zu verhindern. Man warf dem Ministerpräsidenten Briand vor, daß er den Ministerialen Zugeständnisse machte. Briand erwiderte, die Kongregationen könnten nicht in einigen Monaten verschwinden. Sie würden auf alle Weise versuchen, sich wieder zu etablieren. Die Schwierigkeiten seien voranzuschreiten. Niemand dürfe die Regierung und große Entscheidungen verlegen zu lassen. Groussieu erklärte, die Regierung handle gegen Gerechtigkeit, Freiheit und Menschlichkeit. Maloy brachte eine Tagesordnung ein, in welcher die Anwendung des Kongregationsgesetzes gefordert wird. Delon eine andere, welche die Erklärung der Regierung billigt und in der das Vertrauen ausgesprochen wird, daß die Regierung das Kongregationsgesetz durchführen werde. Briand lehnte die Tagesordnung Maloy ab, nahm die von Delon an und stellte die Vertrauensfrage. Die Wirksamkeit der Tagesordnung Maloy wurde mit 206 gegen 211 Stimmen abgelehnt, die Tagesordnung Delon im ersten Teil mit 262 gegen 238 Stimmen, im zweiten Teil mit 436 gegen 88 und im ganzen mit 288 gegen 242 Stimmen angenommen.

Die Minister versammelten sich Freitagabend um 11 Uhr, um angesichts der geringen Mehrheit von 16 Stimmen bei der Abstimmung in der Kammer über die Anwendung des Kongregationsgesetzes zu beschließen. In Deputiertenkreisen nimmt man an, daß die Mehrheit nur mit einigen konfessionellen Stimmen erzielt wurde. Ministerpräsident Briand soll während der Abstimmung erklärt haben, daß er nur dann am Widerstand teilnehmen werde, wenn er eine rein republikanische Mehrheit erhalte. Mit Rücksicht auf diese Erklärung hält man den Fortbestand des Ministerrats für gefährdet.

Im Ministerium des Innern voranommene Prüfung der Abstimmung in der Deputiertenkammer ergab für den ersten Teil der Tagesordnung 20 Stimmen für die Regierung eine Mehrheit von 29 Stimmen der vier Gruppen der Linken, demokratischen Vereinigung, radikale Linke, Sozialistische Radikale und sozialistische Republikaner. Bei der Abstimmung über die Tagesordnung im ganzen erhielt die Regierung eine rein republikanische Mehrheit von 20 Stimmen.

Obgleich die Regierung die Mehrheit der Republikaner für sich hat, so ist es doch möglich, daß Briand in Folge der vorübergehenden Annahme der Majorität, wodurch Schwierigkeiten in der Ausführung des Reformprogramms entstehen, die volle Verantwortung für die Lage nicht mehr auf sich nehmen will. Nach Mitteilung republikanischer Deputierter, die am Freitagabend bei Briand waren, um ihm ihre Sympathie auszusprechen, soll der Ministerpräsident geäußert haben, er sehe wohl die Absicht einer gewissen Anzahl von Republikanern, sein Wort zu brechen, seine Verantwortlichkeit unumwunden zu machen, ihn zu schwächen und zu stützen. Die Deputierten hätten den Eindruck, daß einzig und allein die Erkenntnis einer höheren Pflicht und vielleicht dringende Bitten den Ministerpräsidenten bestimmen könnten, auf seinem Posten zu bleiben.

Neben der Kammerstrat wird noch folgendes gemeldet: Die Beamten des politischen Bureau des Ministeriums des Innern waren nach genauer Prüfung der Abstimmungsliste der Kammerführung zu dem Ergebnis gekommen, daß die Regierung in der Vertrauensfrage eine rein republikanische Mehrheit von 26 Stimmen erhalten habe. Hierüber entspann sich unter den Ministern eine lange Erörterung. Mehrere Minister des Kabinetts, darunter der Minister des Innern Pichou und der Justizminister Sibard, erklärten, es scheine ihnen schwer, daß die Minister unter den gegebenen Umständen noch am Widerstand teilnehmen könnten, andere dagegen hoben hervor, daß das Kabinet die Mehrheit der Stimmen der Republikaner auf sich vereinigt habe. Diese sowie das Land würden es schwer bereuen, daß Briand, der Urheber des Trennungsgesetzes, sich nach Interpellation über die Kongregationsgesetze zurückziehen könnte. Nach einer amtlichen Zusammenstellung besteht die Regierungsmehrheit von 28 Stimmen aus 87 Mitgliedern der demokratischen Linke, 53 Links-Republikanern, 40 Sozialistischen-Republikanern, 12 Sozialistischen-Republikanern, 65 Progressisten, 11 Unabhängigen u. den Mitgliedern der katholischen Action, Liberalen sowie den 9 Stimmen der Minister und Unterstaatssekretäre. Die 242 Stimmen der Opposition setzen sich aus 40 Links-Republikanern, 2 Mitgliedern der demokratischen Linke, 91 Sozialistischen-Republikanern, 19 Sozialistischen-Republikanern, 72 gemäßigten Sozialisten, 1 Progressist, 17 Mitgliedern der Rechten und der Action Libérale zusammen. Bei der dem Ministerrat vorgelegten Zusammenstellung waren lediglich die der demokratischen u. der radikal-republikanischen Radikalen und den Sozialistischen-Republikanern angehörenden Stimmen als rein republikanisch gezählt worden.

Die dem Ministerium eingegebenen Blätter tabeln das Vorgehen der Opposition in scharfer Weise. Die „Action“ schreibt: Wenn das Parlament vor dem Lande das republikanische Regime nicht diskreditieren will, dann wird es gut daran tun, vollständige Kämpfe die das geistige nicht oft zu wiederholen. Der „Rapport“, das Organ der republikanischen Radikalen, sagt: Es ist sehr tröstlich, zu sehen, daß das Parlament seine Forderungen nach einer gleichzeitigen nationalen und demokratischen Politik der Beseitigung durchsetzen will.

Die konversationellen und gemäßigten Blätter machen keinen Hehl daraus, daß sie das Verbleiben des Ministerrats wünschen, da dieses sonst einem konstitutionellen Ministerium Platz machen würde. Die neuesten Meldungen betreffen:

o. Paris, 25. Februar. (Fig. Drahtbericht.) Das Schicksal des Ministeriums Briand wird sich heute mittag in dem unter Vorsitz des Präsidenten Fallières im Hofe stattfindenden Ministerrat entscheiden. Gestern wurde der Ministerrat bis 2 Uhr nachts fortgesetzt und der Beschluß gefasst, daß Briand im Ministerium verbleibt. Dieser Beschluß ist jedoch nur vorläufig. Die Fortdauer des Ministeriums Briand hängt vielmehr von der Entscheidung ab, die heute Fallières im Ministerrat fällt.

Paris, 25. Febr. (Agence Havas.) Man hält es für sicher, daß das Kabinet Briand am Montag nachmittag zurücktreten wird.

Paris, 25. Febr. Die Beratung des heutigen Ministerrats war nur kurz. Briand, dem sich die Minister Bidon, Dupuy und Girard angeschlossen hatten, erklärte dem Präsidenten Fallières, daß die Umbrödelung der Mehrheit angeht, der dem Parlament gestellten Probleme ihm nicht erlaube, im Amt zu bleiben.

Paris, 25. Febr. In dem heute abgehaltenen Ministerrat wurde beschlossen, sich über das Verbleiben des Ministeriums im Amt erst nach dem Ergebnis des Kriegsministers zu beschließen. Der Ministerrat wird zu diesem Zweck Montag nachmittag eine neue Sitzung abhalten.

Zum russisch-chinesischen Konflikt.

Petersburg, 25. Febr. (Fig. Drahtbericht.) In einer ganzen Reihe von Zeitungen Westeuropas hat man sich über das sog. Ultimatum Russlands an China ganz enthusiastisch aufgeregt. Die einzigen, die sich an dieser allgemeinen Aufregung nicht beteiligten, waren die beiden nächstgelegenen, Rußland und China. Diese westeuropäische Aufregung ist recht bezeichnend für die Nervosität, mit der man in Paris und London alle Schritte Sasanows verfolgt, aber auch für die Kombinationsgabe, die von manchen Blättern in Deutschland an den Tag gelegt wird. Hier in Petersburg spielt sich im Gegensatz zu solchem Sieges- und Angstgeschrei alles sehr harmlos ab. Man wollte einfach den nach alter Lieber Gewohnheit etwas faumeligen Chinesen etwas Dampf machen. Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Ganz überflüssig ist es aber, in Deutschland jede Regsamkeit Russlands in einer Westeuropäer abgewandten Richtung als Zeichen eines neuen Konfliktes aufzufassen. Dadurch dient man keinen, am allerwenigsten aber den deutschen Interessen. Die Frucht der Potsdamer Unterredung soll erst reifen. Dieser Prozeß wird aber nicht dadurch beschleunigt, daß man immer mit harter Hand daran herumdrückt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 25. Febr. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir hören, wird auf besondere Einladung des englischen Königspaares die Prinzessin Viktoria Louise ihre kaiserlichen Eltern nach London begleiten.

Zur Kaiserreise nach England.

Bombay, 25. Febr. Der deutsche Kronprinz ist hier eingetroffen und hat im Gouvernementsgebäude Wohnung genommen. Die Blätter bringen in herzlichen Tönen gehaltene Abschiedsartikel. Heute mittag 1 Uhr begibt sich der Kronprinz an Bord der „Arabia“, die unmittelbar darauf die Anker lichtet.

Kalkutta, 25. Febr. Der Gesandte v. Treutler erklärte einem Vertreter des Reuterschen Bureaus im Namen des Kronprinzen, seine kaiserliche Hoheit nehme aus Indien die interessantesten und erfrischendsten Eindrücke mit; besonders schätze er die liebenswürdige Gastfreundschaft und die freundschaftlichen Gefühle, die ihm, wo er auch weite, privat sowohl wie öffentlich in der Presse bezeugt worden seien. Diese höchst angenehmen Erfahrungen werde der Kronprinz niemals vergessen und Indien werde in seinem Herzen einen herorragenden Platz behalten. Die Reise sei durchaus erfolgreich gewesen. Ganz besonders habe sich der Kronprinz für die Nordgrenze interessiert und hier namentlich für die Gegend am Khaba-Pas und dafür, wie wenig Briten hier in den wilden Grenzländern die Ordnung aufrecht erhalten. Auf seinen Angaben habe er einen Einblick gewonnen in das Leben der Landbewohner. Er sei allen Problemen der Zivilverwaltung regen nachgegangen und habe sich mit zahlreichen Beamten der Regierung über die Fragen der Hungersnot, des Unterrichts und der öffentlichen Einkünfte eingehend unterhalten und alle Bauten von historischem und architektonischem Interesse besichtigt. Er habe das militärische System genau studiert und hege die größte Bewunderung für die glänzenden britischen Truppen in Indien. In gesellschaftlicher Beziehung habe der Kronprinz die größten Erfolge erzielt und alle Klassen seien entzückt von seinem höflichen, bezaubernden, natürlichen und doch würdigen Wesen. Auch seine deutschen Reisebegleiter haben sich sehr beliebt gemacht. Der herzliche Empfang des Kronprinzen, sowie der Besuchen der deutschen Kriegsschiffe sei dazu angegangen und die Freundschaft der Engländer und der Deutschen in Kalkutta zu befestigen.

Vom Kronprinzen.

Rom, 25. Febr. „Popolo Romano“ schreibt: Nach dem Beschluß des Kaisers, sich in Rom durch den Kronprinzen und die Kronprinzessin vertreten zu lassen, der den schwerwiegenden Beweis für die Gefühle bildet, welche beide Nationen und beide Dynastien verbinden, ist jeder weitere Kommentar müßig. „Corriere della Sera“ spricht die Hoffnung aus, daß jetzt endlich die Polemik über die Kaiserreise ein Ende nehmen werde und fügt hinzu, daß der Kronprinz und die Kronprinzessin in Rom eine warme, sympathische Aufnahme finden werden, wie es die Beziehungen Deutschlands zu Italien verlangen.

Sturm in Berlin.

Berlin, 25. Februar. Durch den starken Sturm, der gestern nachmittag herrschte, wurde in Iken Teilen der Stadt Schaden angerichtet. In der Logaronskirche lösten sich Teile vom Turm u. des Daches. In Iken auf die Straße, doch wurde niemand verletzt. Durch die Trümmer eines umstürzenden Bauwerks wurde ein 10-jähriger Knabe erheblich verletzt, ebenso ein Mann, der durch den Sturm gegen ein Automobil geweht worden war. In Bitterfeld hat die neue Barbedollballonfabrik infolge des Sturmes so sehr gelitten, daß sie nicht betreten werden darf.

Hochwasser.

Marburg, 25. Februar. (Wirtsch. Telegramm.) Die Elbe und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser. Bei Kirchheim ist das ganze Wiesental übersutet.

Zur Befestigung des Meher Bürgermeisters.

Meß, 25. Febr. Der Bericht der Meher Regierungsbehörde zur Frage der Befestigung Dr. Forers als Bürgermeister der Stadt Meß ist Anfangs dieser Woche nach Strassburg abgegangen. Die Entscheidung dürfte bald erfolgen. Nach den Informationen der „Frankf. Zig.“ ist zu erwarten, daß die Befestigung nicht verlagert wird.

Ein Preßprozeß.

Strassburg i. E., 25. Febr. Nach nahezu 3/4-jähriger Verhandlung wurde heute vom Schöffengericht in der Privatklagesache des Statthalterbureaus (die Herren Geh. Regierungsrat Dichoff, Regierungsrat Cronau, Geh. Regierungsrat Schaefermann und Major v. Donop) gegen den Chefredakteur Kießner von der Rheinisch-Westfälischen Zeitung das Urteil gefällt. Derselbe wurde wegen Vergehens gegen § 182 zu 200 M Geldstrafe, zur Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urteils in 4 Zeitungen verurteilt. Die Verhandlung gegen die mitangeklagten Redakteure Becker und Dreher wurde auf den 1. April anberaumt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.
Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse. (Handelsrechtliches Lieferungsgefäß.)
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.
Freitag, 24. Februar 1911.
Weizen: März 209 B, 208 G, Mai 209 B, 208 G.
Durlach, 25. Febr. (Schweinemarkt.) Befahren mit 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Verkauf wurden 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfleisch 40-70 M, Ferkelschweine 18 bis 30 M Kauflust regt.

Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 25. Febr. Rheinhafen-Schiffverkehr vom 18. bis 21. Februar.
Angelommen: „Math. Stinnes 45“, „Dieterich be Gruyter“ und „Harren 36“ mit Kohlen, „Math. Stinnes 74“ und „Joh. Schürmann 6“ mit Kohlen und Holz, „Einigkeit“ mit Braunkohlenbriketts, „Reinhardt Franz“ mit Leinöl, „Vereinigung 13“ und „Eise“ mit Stücker und Getreide, „Fendel 22“ mit Getreide, „Friedrich“ mit Senfsteinen.
Abgegangen: „Rabania 41“, „Fendel 61“, „Emil Nieter“ und „Carm doo“ mit Stücker.

Terminalender.

Montag, den 27. Februar 1911.
9 Uhr: Groß-Hofmarkt Karlsruhe. Holzverfeinerung im Saale des Wirtshauses zum Schiff in Dayland.
9 Uhr: Groß-Güterverwaltung. Versteigerung von drei Körben frischen Spinnats in der Nähnalle.
10 Uhr: Gemeinde Hochstetten. Stammbolksversteigerung. Zusammenkunft am unteren Ortsausgang.
2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Dies und Das.

Die Kuh als Ketterin. Als die Schweden im dreißigjährigen Kriege das schweizerische Rheinfelden belagerten, waren die Einwohner der Stadt sehr in Bedrängnis wegen des Mangels an Lebensmitteln, und bald hätten sie kapitulieren müssen, wenn sie nicht zu einer List ihre Zuflucht genommen hätten. Als nämlich die Feinde einmal auf die umliegenden Dörfer zu einem Streifzuge hinausgezogen waren, nahmen die Rheinfelder das wenige Getreide, das sie noch hatten, fütterten es einer Kuh und banden das Tier außerhalb der Stadtmauer an ein Lor. Vor der Kuh stand ein Spinnrad und an einem ihrer Hörner war ein Zettel befestigt, worauf die Worte standen: „So wenig eine Kuh spinnt, so wenig werden die Schweden die Stadt Rheinfelden gewinnen.“ Die Schweden kamen zurück, sahen die Kuh und das Spinnrad, lasen den Zettel und schlachteten das Tier, um sich an seinem Fleische zu sättigen. Als sie im Magen der Kuh aber Getreide fanden, dachten sie, wenn die Belagerten noch Getreide dem Vieh zu füttern haben, werden sie ihre Stadt noch lange nicht übergeben. Deshalb zogen sie ab. Hätten die Schweden die Stadt nur noch einen Tag belagert, so hätte man ihnen die Lore wegen der inzwischen ausgebrochenen Hungersnot öffnen müssen.

Deutschischer Reichstag.

Berlin, 25. Febr.
Am Bundesratslich Kriegsminister v. Heeringen. Der Präsident Graf Schwerin-Ludwig eröffnete 11.15 Uhr die Sitzung.
Die Beratung des Militärstats wird bei Kapitel

Behalt des Kriegsministers

fortgesetzt.
Abg. Schler zu Püttlich (konl.): Mit der Aufstellung des Stats sind wir einverstanden. Die jegliche Armenereinstellung ist nicht zu entbehren. Von einer Bevorzugung des Abels im Engagement kann nicht die Rede sein. Die Fortschritte unserer Volksbildung werden herbeigeführt durch die Hand des Heres.
Abg. Franzy (konl.): Der bewaffnete Frieden ist zu teuer erkauft worden durch Opfer an Geld wie an Mannschaften.
Abg. Diebemann von Sonnenberg (Wirtsch. Pgg.): Den Klagen der Handwerker konnte leicht abgeholfen werden. Mit der Vaterlandsliebe der Sozialdemokraten ist es nicht weit her.
Abg. Stücken (Soz.): Ein Volksherr ist unser Heer noch nicht. Jedem Offizier, der wehrlose Soldaten mißhandelt, ist unseres Gewandtes die Ehre abzuschneiden.
Abg. Dr. Baasche (natl.): Wir bedauern den Erlaß des Kriegsministers, der den Offizieren den Verzicht mit den Abgeordneten verbietet. Wir bedauern ferner, daß es so vielen Männern bürgerlicher Abstammung nicht möglich ist, ihre Söhne in einem Kavallerieregiment unterzubringen. Seit Jahrzehnten ist kein Jude Offizier geworden. Für die Offiziere der Grenzregimenter sollten Erleichterungen geschaffen werden. Bei Versicherungen wird noch wirtschaftlicher verfahren werden können. Bei den Militärärzten wird zu viel gespart. Der erzieherische Geist des Heres muß dem Volke erhalten bleiben. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Der Erlaß des Kriegsministers

ist tatsächlich eine Herabsetzung der Abgeordneten. Disziplin ist notwendig. Wir wollen aber keine maßlos strenge Strafen. In Wirklichkeit sind die Sozialdemokraten die besten Freunde der Soldaten, für deren Beförderung sie stets eintreten. Eine Verbeugung der Rekruten liegt uns fern. Das angeblich sozialdemokratische Flugblatt für badische Soldaten, in dem zur Behördungsverweigerung aufgefordert wurde, ist das Wert eines Wahnsinnigen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.
Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse. (Handelsrechtliches Lieferungsgefäß.)
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.
Freitag, 24. Februar 1911.
Weizen: März 209 B, 208 G, Mai 209 B, 208 G.
Durlach, 25. Febr. (Schweinemarkt.) Befahren mit 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Verkauf wurden 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfleisch 40-70 M, Ferkelschweine 18 bis 30 M Kauflust regt.

Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 25. Febr. Rheinhafen-Schiffverkehr vom 18. bis 21. Februar.
Angelommen: „Math. Stinnes 45“, „Dieterich be Gruyter“ und „Harren 36“ mit Kohlen, „Math. Stinnes 74“ und „Joh. Schürmann 6“ mit Kohlen und Holz, „Einigkeit“ mit Braunkohlenbriketts, „Reinhardt Franz“ mit Leinöl, „Vereinigung 13“ und „Eise“ mit Stücker und Getreide, „Fendel 22“ mit Getreide, „Friedrich“ mit Senfsteinen.
Abgegangen: „Rabania 41“, „Fendel 61“, „Emil Nieter“ und „Carm doo“ mit Stücker.

Terminalender.

Montag, den 27. Februar 1911.
9 Uhr: Groß-Hofmarkt Karlsruhe. Holzverfeinerung im Saale des Wirtshauses zum Schiff in Dayland.
9 Uhr: Groß-Güterverwaltung. Versteigerung von drei Körben frischen Spinnats in der Nähnalle.
10 Uhr: Gemeinde Hochstetten. Stammbolksversteigerung. Zusammenkunft am unteren Ortsausgang.
2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Dies und Das.

Die Kuh als Ketterin. Als die Schweden im dreißigjährigen Kriege das schweizerische Rheinfelden belagerten, waren die Einwohner der Stadt sehr in Bedrängnis wegen des Mangels an Lebensmitteln, und bald hätten sie kapitulieren müssen, wenn sie nicht zu einer List ihre Zuflucht genommen hätten. Als nämlich die Feinde einmal auf die umliegenden Dörfer zu einem Streifzuge hinausgezogen waren, nahmen die Rheinfelder das wenige Getreide, das sie noch hatten, fütterten es einer Kuh und banden das Tier außerhalb der Stadtmauer an ein Lor. Vor der Kuh stand ein Spinnrad und an einem ihrer Hörner war ein Zettel befestigt, worauf die Worte standen: „So wenig eine Kuh spinnt, so wenig werden die Schweden die Stadt Rheinfelden gewinnen.“ Die Schweden kamen zurück, sahen die Kuh und das Spinnrad, lasen den Zettel und schlachteten das Tier, um sich an seinem Fleische zu sättigen. Als sie im Magen der Kuh aber Getreide fanden, dachten sie, wenn die Belagerten noch Getreide dem Vieh zu füttern haben, werden sie ihre Stadt noch lange nicht übergeben. Deshalb zogen sie ab. Hätten die Schweden die Stadt nur noch einen Tag belagert, so hätte man ihnen die Lore wegen der inzwischen ausgebrochenen Hungersnot öffnen müssen.

Deutschischer Reichstag.

Berlin, 25. Febr.
Am Bundesratslich Kriegsminister v. Heeringen. Der Präsident Graf Schwerin-Ludwig eröffnete 11.15 Uhr die Sitzung.
Die Beratung des Militärstats wird bei Kapitel

Behalt des Kriegsministers

fortgesetzt.
Abg. Schler zu Püttlich (konl.): Mit der Aufstellung des Stats sind wir einverstanden. Die jegliche Armenereinstellung ist nicht zu entbehren. Von einer Bevorzugung des Abels im Engagement kann nicht die Rede sein. Die Fortschritte unserer Volksbildung werden herbeigeführt durch die Hand des Heres.
Abg. Franzy (konl.): Der bewaffnete Frieden ist zu teuer erkauft worden durch Opfer an Geld wie an Mannschaften.
Abg. Diebemann von Sonnenberg (Wirtsch. Pgg.): Den Klagen der Handwerker konnte leicht abgeholfen werden. Mit der Vaterlandsliebe der Sozialdemokraten ist es nicht weit her.
Abg. Stücken (Soz.): Ein Volksherr ist unser Heer noch nicht. Jedem Offizier, der wehrlose Soldaten mißhandelt, ist unseres Gewandtes die Ehre abzuschneiden.
Abg. Dr. Baasche (natl.): Wir bedauern den Erlaß des Kriegsministers, der den Offizieren den Verzicht mit den Abgeordneten verbietet. Wir bedauern ferner, daß es so vielen Männern bürgerlicher Abstammung nicht möglich ist, ihre Söhne in einem Kavallerieregiment unterzubringen. Seit Jahrzehnten ist kein Jude Offizier geworden. Für die Offiziere der Grenzregimenter sollten Erleichterungen geschaffen werden. Bei Versicherungen wird noch wirtschaftlicher verfahren werden können. Bei den Militärärzten wird zu viel gespart. Der erzieherische Geist des Heres muß dem Volke erhalten bleiben. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Der Erlaß des Kriegsministers

ist tatsächlich eine Herabsetzung der Abgeordneten. Disziplin ist notwendig. Wir wollen aber keine maßlos strenge Strafen. In Wirklichkeit sind die Sozialdemokraten die besten Freunde der Soldaten, für deren Beförderung sie stets eintreten. Eine Verbeugung der Rekruten liegt uns fern. Das angeblich sozialdemokratische Flugblatt für badische Soldaten, in dem zur Behördungsverweigerung aufgefordert wurde, ist das Wert eines Wahnsinnigen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.
Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse. (Handelsrechtliches Lieferungsgefäß.)
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.
Freitag, 24. Februar 1911.
Weizen: März 209 B, 208 G, Mai 209 B, 208 G.
Durlach, 25. Febr. (Schweinemarkt.) Befahren mit 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Verkauf wurden 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfleisch 40-70 M, Ferkelschweine 18 bis 30 M Kauflust regt.

Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 25. Febr. Rheinhafen-Schiffverkehr vom 18. bis 21. Februar.
Angelommen: „Math. Stinnes 45“, „Dieterich be Gruyter“ und „Harren 36“ mit Kohlen, „Math. Stinnes 74“ und „Joh. Schürmann 6“ mit Kohlen und Holz, „Einigkeit“ mit Braunkohlenbriketts, „Reinhardt Franz“ mit Leinöl, „Vereinigung 13“ und „Eise“ mit Stücker und Getreide, „Fendel 22“ mit Getreide, „Friedrich“ mit Senfsteinen.
Abgegangen: „Rabania 41“, „Fendel 61“, „Emil Nieter“ und „Carm doo“ mit Stücker.

Terminalender.

Montag, den 27. Februar 1911.
9 Uhr: Groß-Hofmarkt Karlsruhe. Holzverfeinerung im Saale des Wirtshauses zum Schiff in Dayland.
9 Uhr: Groß-Güterverwaltung. Versteigerung von drei Körben frischen Spinnats in der Nähnalle.
10 Uhr: Gemeinde Hochstetten. Stammbolksversteigerung. Zusammenkunft am unteren Ortsausgang.
2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Dies und Das.

Die Kuh als Ketterin. Als die Schweden im dreißigjährigen Kriege das schweizerische Rheinfelden belagerten, waren die Einwohner der Stadt sehr in Bedrängnis wegen des Mangels an Lebensmitteln, und bald hätten sie kapitulieren müssen, wenn sie nicht zu einer List ihre Zuflucht genommen hätten. Als nämlich die Feinde einmal auf die umliegenden Dörfer zu einem Streifzuge hinausgezogen waren, nahmen die Rheinfelder das wenige Getreide, das sie noch hatten, fütterten es einer Kuh und banden das Tier außerhalb der Stadtmauer an ein Lor. Vor der Kuh stand ein Spinnrad und an einem ihrer Hörner war ein Zettel befestigt, worauf die Worte standen: „So wenig eine Kuh spinnt, so wenig werden die Schweden die Stadt Rheinfelden gewinnen.“ Die Schweden kamen zurück, sahen die Kuh und das Spinnrad, lasen den Zettel und schlachteten das Tier, um sich an seinem Fleische zu sättigen. Als sie im Magen der Kuh aber Getreide fanden, dachten sie, wenn die Belagerten noch Getreide dem Vieh zu füttern haben, werden sie ihre Stadt noch lange nicht übergeben. Deshalb zogen sie ab. Hätten die Schweden die Stadt nur noch einen Tag belagert, so hätte man ihnen die Lore wegen der inzwischen ausgebrochenen Hungersnot öffnen müssen.

Deutschischer Reichstag.

Berlin, 25. Febr.
Am Bundesratslich Kriegsminister v. Heeringen. Der Präsident Graf Schwerin-Ludwig eröffnete 11.15 Uhr die Sitzung.
Die Beratung des Militärstats wird bei Kapitel

Behalt des Kriegsministers

fortgesetzt.
Abg. Schler zu Püttlich (konl.): Mit der Aufstellung des Stats sind wir einverstanden. Die jegliche Armenereinstellung ist nicht zu entbehren. Von einer Bevorzugung des Abels im Engagement kann nicht die Rede sein. Die Fortschritte unserer Volksbildung werden herbeigeführt durch die Hand des Heres.
Abg. Franzy (konl.): Der bewaffnete Frieden ist zu teuer erkauft worden durch Opfer an Geld wie an Mannschaften.
Abg. Diebemann von Sonnenberg (Wirtsch. Pgg.): Den Klagen der Handwerker konnte leicht abgeholfen werden. Mit der Vaterlandsliebe der Sozialdemokraten ist es nicht weit her.
Abg. Stücken (Soz.): Ein Volksherr ist unser Heer noch nicht. Jedem Offizier, der wehrlose Soldaten mißhandelt, ist unseres Gewandtes die Ehre abzuschneiden.
Abg. Dr. Baasche (natl.): Wir bedauern den Erlaß des Kriegsministers, der den Offizieren den Verzicht mit den Abgeordneten verbietet. Wir bedauern ferner, daß es so vielen Männern bürgerlicher Abstammung nicht möglich ist, ihre Söhne in einem Kavallerieregiment unterzubringen. Seit Jahrzehnten ist kein Jude Offizier geworden. Für die Offiziere der Grenzregimenter sollten Erleichterungen geschaffen werden. Bei Versicherungen wird noch wirtschaftlicher verfahren werden können. Bei den Militärärzten wird zu viel gespart. Der erzieherische Geist des Heres muß dem Volke erhalten bleiben. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Der Erlaß des Kriegsministers

ist tatsächlich eine Herabsetzung der Abgeordneten. Disziplin ist notwendig. Wir wollen aber keine maßlos strenge Strafen. In Wirklichkeit sind die Sozialdemokraten die besten Freunde der Soldaten, für deren Beförderung sie stets eintreten. Eine Verbeugung der Rekruten liegt uns fern. Das angeblich sozialdemokratische Flugblatt für badische Soldaten, in dem zur Behördungsverweigerung aufgefordert wurde, ist das Wert eines Wahnsinnigen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.
Kurzblatt der Mannheimer Produktenbörse. (Handelsrechtliches Lieferungsgefäß.)
Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.
Freitag, 24. Februar 1911.
Weizen: März 209 B, 208 G, Mai 209 B, 208 G.
Durlach, 25. Febr. (Schweinemarkt.) Befahren mit 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Verkauf wurden 94 Läuferfleisch, 305 Ferkelschweine. Preis per Paar Läuferfleisch 40-70 M, Ferkelschweine 18 bis 30 M Kauflust regt.

Verkehrsnachrichten.

Karlsruhe, 25. Febr. Rheinhafen-Schiffverkehr vom 18. bis 21. Februar.
Angelommen: „Math. Stinnes 45“, „Dieterich be Gruyter“ und „Harren 36“ mit Kohlen, „Math. Stinnes 74“ und „Joh. Schürmann 6“ mit Kohlen und Holz, „Einigkeit“ mit Braunkohlenbriketts, „Reinhardt Franz“ mit Leinöl, „Vereinigung 13“ und „Eise“ mit Stücker und Getreide, „Fendel 22“ mit Getreide, „Friedrich“ mit Senfsteinen.
Abgegangen: „Rabania 41“, „Fendel 61“, „Emil Nieter“ und „Carm doo“ mit Stücker.

Terminalender.

Montag, den 27. Februar 1911.
9 Uhr: Groß-Hofmarkt Karlsruhe. Holzverfeinerung im Saale des Wirtshauses zum Schiff in Dayland.
9 Uhr: Groß-Güterverwaltung. Versteigerung von drei Körben frischen Spinnats in der Nähnalle.
10 Uhr: Gemeinde Hochstetten. Stammbolksversteigerung. Zusammenkunft am unteren Ortsausgang.
2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Haupt, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Dies und Das.

Die Kuh als Ketterin. Als die Schweden im dreißigjährigen Kriege das schweizerische Rheinfelden belagerten, waren die Einwohner der Stadt sehr in Bedrängnis wegen des Mangels an Lebensmitteln, und bald hätten sie kapitulieren müssen, wenn sie nicht zu einer List ihre Zuflucht genommen hätten. Als nämlich die Feinde einmal auf die umliegenden Dörfer zu einem Streifzuge hinausgezogen waren, nahmen die Rheinfelder das wenige Getreide, das sie noch hatten, fütterten es einer Kuh und banden das Tier außerhalb der Stadtmauer an ein Lor. Vor der Kuh stand ein Spinnrad und an einem ihrer Hörner war ein Zettel befestigt, worauf die Worte standen: „So wenig eine Kuh spinnt, so wenig werden die Schweden die Stadt Rheinfelden gewinnen.“ Die Schweden kamen zurück, sahen die Kuh und das Spinnrad, lasen den Zettel und schlachteten das Tier, um sich an seinem Fleische zu sättigen. Als sie im Magen der Kuh aber Getreide fanden, dachten sie, wenn die Belagerten noch Getreide dem Vieh zu füttern haben, werden sie ihre Stadt noch lange nicht übergeben. Deshalb zogen sie ab. Hätten die Schweden die Stadt nur noch einen Tag belagert, so hätte man ihnen die Lore wegen der inzwischen ausgebrochenen Hungersnot öffnen müssen.

Deutschischer Reichstag.

Berlin, 25. Febr.
Am Bundesratslich Kriegsminister v. Heeringen. Der Präsident Graf Schwerin-Ludwig eröffnete 11.15 Uhr die Sitzung.
Die Beratung des Militärstats wird bei Kapitel

Behalt des Kriegsministers

fortgesetzt.
Abg. Schler zu Püttlich (konl.): Mit der Aufstellung des Stats sind wir einverstanden. Die jegliche Armenereinstellung ist nicht zu entbehren. Von einer Bevorzugung des Abels im Engagement kann nicht die Rede sein. Die Fortschritte unserer Volksbildung werden herbeigeführt durch die Hand des Heres.
Abg. Franzy (konl.): Der bewaffnete Frieden ist zu teuer erkauft worden durch Opfer an Geld wie an Mannschaften.
Abg. Diebemann von Sonnenberg (Wirtsch. Pgg.): Den Klagen der Handwerker konnte leicht abgeholfen werden. Mit der Vaterlandsliebe der Sozialdemokraten ist es nicht weit her.
Abg. Stücken (Soz.): Ein Volksherr ist unser Heer noch nicht. Jedem Offizier, der wehrlose Soldaten mißhandelt, ist unseres Gewandtes die Ehre abzuschneiden.
Abg. Dr. Baasche (natl.): Wir bedauern den Erlaß des Kriegsministers, der den Offizieren den Verzicht mit den Abgeordneten verbietet. Wir bedauern ferner, daß es so vielen Männern bürgerlicher Abstammung nicht möglich ist, ihre Söhne in einem Kavallerieregiment unterzubringen. Seit Jahrzehnten ist kein Jude Offizier geworden. Für die Offiziere der Grenzregimenter sollten Erleichterungen geschaffen werden. Bei Versicherungen wird noch wirtschaftlicher verfahren werden können. Bei den Militärärzten wird zu viel gespart. Der erzieherische Geist des Heres muß dem Volke erhalten bleiben. (Bravo! bei den Nationalliberalen.)

Der Erlaß des Kriegsministers

ist tatsächlich eine Herabsetzung der Abgeordneten. Disziplin ist notwendig. Wir wollen aber keine maßlos strenge Strafen. In Wirklichkeit sind die Sozialdemokraten die besten Freunde der Soldaten, für deren Beförderung sie stets eintreten. Eine Verbeugung der Rekruten liegt uns fern. Das angeblich sozialdemokratische Flugblatt für badische Soldaten, in dem zur Behördungsverweigerung aufgefordert wurde, ist das Wert eines Wahnsinnigen.

Hans Leyendecker
Herren-Schneiderei ersten Ranges
Kaiserstraße 77 II Fernruf 1516
21089

Zur Einsegnung.

Schwarze und weisse

Stoffe

Kammgarn, Cheviot, Cachemir
für Mädchen

Kammgarn, Cheviot u. Strichkammgarn
für Knaben

Cheviot, Kammgarn, Cachemir
praktische Ware

Batist, Mull und Baumwollvoile
waschecht

Gute Qualitäten, welche sich zum
Auftragen eignen.

169 Kaiserstr. Spezialhaus für Stoffe Großhandlung

Leipheimer & Mende.

Intern. Schnittmanufaktur, Dresden.
FAVORIT
der beste Schnitt.



Bureau für kaufm. Beratung u. Treuhändergeschäfte

Nagel & Karth

gerichtl. beid. kaufm. Sachverständigen u. Bücherrevisoren
Karlsruhe (Baden)
Karlstrasse 68. — Telephone Nr. 108

übernehmen Revisionen von Geschäftsbetrieben,
Büchern und Bilanzen, Bücheranrichtungen nach
eig. vereinf. System, Abrechnungen u. Auseinander-
setzungen, Gutachter- und Schiedsrichterfunktionen,
Gründungen, Sanierungen, Liquidationen, Vermögens-
Verwaltungen, Testamentsvollstreckungen, Vermitt-
lung von Teilhaberschaften, Geschäftsan- und Ver-
käufe und sonstige **Treuhändergeschäfte.**

Schmalz-Abschlag

Bernh. Kranz

Werderplatz 37 Nelkenstr. 25
Ludwigsplatz 65 Kaiserstr. 38

empfehlen
garantiert reines
Schweineschmalz
per Pfund 80 Pfg., bei 5 Pfund
79 Pfg., bei 10 Pfund 78 Pfg.,
bei 25 Pfund 74 Pfg.

Pflanzenfett gelb und weiß
per Pfund 60 Pfg.

Est. Vitellobutter
per Pfund-Paket 85 Pfg.,
1/2 Pfund-Paket 43 Pfg.

Feinste
Süßrahm-Margarine
Marke „Sennerei“
das Beste was geboten wird
per Pfund 80 Pfg., bei 5 Pfund
78 Pfg.

Back-Oel
per Liter 80 Pfg.

Gewähre auf alle Waren
5 Prozent Rabatt.

Konfirmanden-

und

Kommunikanten- Anzüge

in

größter
Auswahl

Spiegel & Wels

Größtes Spezialhaus für elegante Herren- und Knaben-Kleidung

von

Mk. 15.—

bis

Mk. 50.—

in vielen Stoffen, Größen u. Preislagen.

Erprobte Qualitäten.

Konfirmanden-Anzüge

sowie alle anderen

Herren- und Knabenkleider
kaufen Sie gut und billig bei

L. Gretz, Marienstr. 27

Gelegenheitskauf.

Wegen Raummangels verkaufe ich einige bessere

Schlafzimmer-Einrichtungen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Nur erprobt
gediegene Fabrikate.

Otto Fischer

 Grossh. Hoflieferant

Telephon 270. Karlsruhe. Kaiserstraße 130.

Heute Sonntag abend
echte neapolitanische Streichmusik
Fischers Weinstube
Kreuzstrasse.

Nur beste Qualitäten

Haarbürsten

Emil Vogel

Hofl. Nachf.,
Bürstenfabrik, Friedrichsplatz 3.

Mazen

täglich frisch sind zu haben bei

Liebmann Strauß, Mazen-
bäckerei,
Stöfferstr. 19 und Schloßplatz 13 Telephone 304.

und bei den Verkaufsstellen:

Theod. Gartner, Büchel 26
Wilh. Gartner, Kaiser-
straße 111
Aug. Geisenbörfer,
Kaiserstraße 151
Rath. Heinemann, Kronen-
straße 27
Rob. Hemmer, Rasper-
straße, Hans Thomast. 8

M. Häfeler, Kaiserstr. 87
Gregor Hülich, Marien-
straße 12
Ost. Mall, Kaiserstr. 49
Ealy, Hofstraße, Kreuz-
straße 28
Friedrich Sinn, Adler-
straße 41
Gg. Wölfe, Blumenstr. 25.